

GUTTEMPLER



SELBSTHILFE UND MEHR

Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

WIR

Sommer/Herbst 2016



www.guttempler-nds.de

Inhaltsverzeichnis

Informationen für Guttempler	Seite 3
Interview mit Karin Horejsi	Seite 4
Danke	Seite 7
GT aus Norwegen in Hannover	Seite 7
110 Jahre GTG Osnabrück	Seite 8
Musik, Tanz, Bosseln	Seite 11
Uli Borowka liest	Seite 13
40 Jahre zufriedene Abstinenz	Seite 13
Vorstellung Wolfgang Grundmann	Seite 14
„Depression und Sucht“	Seite 15
Dr.-Martin-Klewitz-Preis GTG Osnabrück	Seite 17
Schoduvel „Jetzt erst recht“	Seite 18
Tag der Guttempler	Seite 19
Wochenende im Schwarzwald	Seite 21
Ausflug An den Elm	Seite 23
20-jähriges Jubiläum	Seite 25
Wochenende in Dresden	Seite 26
Gemeinsam stark	Seite 28
Alkoholpolitische Aktivitäten	Seite 29
In Memoriam	Seite 32
Wir gedenken unserer verstorbenen Geschwister	Seite 34
Impressum	Seite 36

Verwendete Abkürzungen

KBA	Kreisbeauftragter
GTG	Guttempler-Gemeinschaft
GT	Guttempler

Informationen für Guttempler

- IOGT** Der nächste IOGT-Weltkongress findet vom 06.08. bis zum 11.08.2018 in Sigtuna, Schweden statt.
- Orden** Vom 25.05. bis zum 28.08.2017 findet der Guttempler-tag in Husum statt. Das Programm könnt ihr der Internetseite www.kongress.guttempler.de entnehmen. Die Festsitzung findet am Samstagnachmittag statt. Ab dem 20.05.2017 findet aus diesem Anlass wieder eine Friedensfahrt statt. Sie startet in Hamburg und führt durch einige Hochburgen der Guttempler in Schleswig-Holstein.
- Aktion** Die 6. Aktionswoche Alkohol findet vom 13.05. bis zum 21.05.2017 statt. Das Motto lautet wieder: Alkohol? Weniger ist besser. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite www.aktionswoche-alkohol.de.
- Kegeln** das 38. Bundeskegeltunier der Guttempler findet vom 14.04. bis zum 16.04.2017 im Kegel-Center-Bremen, Bremen statt.
- Wechsel** Einen Wechsel wird es zum 01.12.2016 in der Geschäftsstelle des Distriktes geben. Unsere liebe Schwester Brigitte Rath hat am 30.11.2016 ihren letzten Arbeitstag und wechselt dann in den sogenannten Unruhestand (geht in Rente).
- Rücktritt** Die Schwester Monika Beinker ist vom ihrem Amt als Leiterin des Sachgebietes Frauen zurückgetreten.
- Zitat** Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte
(Gustav Heinemann)
- Lehrgang** Der Lehrgang für Suchthelfer findet in diesem Jahr mit 11 Teilnehmern statt.



Interview mit der neuen Landesvorsitzenden Karin Horejsi über ihre neue Aufgabe im Landesverband Niedersachsen und Sachsen-Anhalt geführt von Fred Hauschildt

Schwester Horejsi, Sie leiten den Distrikt seit dem 19. März 2016 und haben Ihre ersten Eindrücke sacken lassen. Vorher haben Sie mit großem Erfolg das Sachgebiet Suchthilfe zu einem Vorzeigesachgebiet in unserem Distrikt gemacht. Was ist für Sie jetzt anders und wie steht es um Ihre Gefühlswelt heute?

Die Suchthilfe ist das Fundament der Guttempler und jeder wusste, was Alkohol mit den Betroffenen und den Angehörigen macht. Ich habe in den 12 Jahren meiner Amtszeit im Sachgebiet Suchthilfe versucht die Abhängigkeit und die entstehenden Bewältigungsprobleme auf Suchtmittel im Allgemeinen zu übertragen. Heute ist ein reiner Alkoholiker kaum noch anzutreffen, Mehrfachabhängigkeiten sind an der Tagesordnung. Meine eigene Sucht und deren Bewältigung haben in mir durchaus eine tiefe Dankbarkeit ausgelöst es geschafft zu haben. Darüber hinaus bin ich von der Thematik begeistert und Hilfsangebote können auch nur mit einer eigenen Begeisterung für eine Sache rübergebracht werden. Hilfsangebote für Betroffene müssen angepasst und aktualisiert werden. Aus diesem Grunde habe ich mich mit Herzblut für die Themen der Krankenhausvorstellung und der psychischen Erkrankungsformen stark gemacht.

Als Landesvorsitzende fehlt mir dieser Schwerpunkt Suchthilfe von der Materie her. Dafür ist das Sachgebiet Suchthilfe neu besetzt worden. Ich fühle mich mit dem gesamten Vorstand dafür zuständig, aber nicht verantwortlich, dass der Distrikt Niedersachsen und Sachsen-Anhalt arbeitsfähig bleibt, dass er wächst und für die Betroffenen und Angehörigen Angebote der Hilfe bereithält. Die Verantwortung liegt deshalb nicht im Vorstand, weil die Arbeit vor Ort erfolgen muss und sie sollte mit Freude gemacht werden. Dabei sind sicherlich die eigenen Erfahrungen wichtig. Jeder sollte sich immer wieder die Frage stellen, warum bin ich Guttemplerin oder Guttempler geworden, was

haben mir die Guttempler gegeben. Hat die eigene Begeisterung anderen Menschen zu helfen irgendwann aufgehört oder ist es heutzutage nur so schwer andere für die Hilfsangebote zu begeistern. Diese Frage beeinflusst meine eigene Gefühlswelt sehr.

Sind Organisationen wie der dt. Guttempler-Orden heute noch zeitgemäß und wenn nicht, was sollte man ändern?

Selbsthilfegruppen sind immer zeitgemäß und werden es auch in Zukunft bleiben. Wichtig ist das Erkennen, dass die Bedürfnisse der Hilfesuchenden sich geändert haben. Die Guttempler, aber auch die anderen Selbsthilfeorganisationen werden es nicht mehr erleben, dass die Menschenmassen auf uns zu stürzen und mit uns zusammen ihre Sucht und ihre Problematiken bearbeiten wollen. Ich stelle immer wieder fest, dass Selbsthilfe nur auf Zeit benötigt wird. Es liegt an uns und unseren Angeboten diesen Zeitrahmen durch das Motto „einmal dabei – immer dabei“ zu verlängern. Wenn wir uns selbst nicht hinterfragen, ob unsere Art der Zusammenarbeit noch gefragt ist werden wir nichts verändern.

Welche Schritte zu einem „modern ausgerichteten „Distrikt Niedersachsen/Sachsen-Anhalt wollen Sie auf Ihre Fahne schreiben oder was wollen und werden sie anders machen als Ihre Vorgängerin im Amt?

Eine Gemeinschaft muss von Leben erfüllt sein, sie muss abwechslungsreich arbeiten. Ganz wichtig ist das Auftreten dort, wo die Hilfesuchenden sich aufhalten. Wenn eine Gemeinschaft diese Kontakte nicht pflegt und aufrecht erhält wird es keinen Nachschub für die Gesprächsgruppen und Gemeinschaften geben. Diese aktiven Gruppen gibt es und meines Erachtens kann hier der Austausch von Rezepten eine Möglichkeit sein, frei nach dem Motto „gib mir mal dein Rezept – ich will das mal ausprobieren“ Wenn es uns gelingt diesen Rezeptaustausch stattfinden zu lassen und über Möglichkeiten des Veränderns zu diskutieren sind wir einen großen Schritt weiter. Weiterhin sollen die Treffen der Gemeinschaften mit dem Landesvorstand wieder von einem gegenseitigen Austausch geprägt sein. Vorhandene Probleme müssen angesprochen werden. Dies ist doch das Prinzip welches wir in unseren Gesprächsgruppen und Gemeinschaften praktizieren. Wir wünschen uns hier eine Basis des Vertrauens und des Ansprechens von Sorgen und Nöten. Genauso sollte es in der Zusammenarbeit zwischen

Gemeinschaften und dem Vorstand sein. Es kann nur eine Hilfe und Unterstützung geben, wenn die Sachlage klar angesprochen wird.

Die Mitgliederzahlen gehen in der heutigen Zeit dramatisch zurück. Sehen Sie auf absehbarer Zeit eine Änderung und bitte, wie soll das von den Mitgliedern geleistet werden. Es langt wohl nicht, wenn „jeder jemand mitbringt“ und die anderen Parolen haben auch keinen Erfolg gebracht

Leider sind heutzutage einige Gemeinschaften nicht mehr so besetzt, dass sie Vorstandsarbeit und Suchthilfe noch leisten können. Sie finden sich zusammen, weil sie sich über Jahre kennen und schätzen gelernt haben. Dies ist auch gut so. Leider wirken diese Gemeinschaften auf Dauer nicht so attraktiv für jemanden, der am Anfang seiner Suchtbewältigung steht. Jede Gemeinschaft muss für sich überlegen welche Art von Suchthilfe oder Gesprächen stattfinden soll. Auf der anderen Seite ist es ebenso wichtig und von zukunftsorientierter Bedeutung, dass frühzeitig Verantwortung abgegeben und weitergegeben wird. Ein Mitglied fühlt sich sicherlich erst dann mit den anderen Gruppenmitgliedern und den Zielen verbunden, wenn es aktiv daran mitgestalten kann.

Muss sich der deutsche Zweig von IOGT in der Grundeinstellung ändern und dann bitte wie?

Der Mensch steht im Mittelpunkt, egal welche Sprache er spricht, von wo er kommt und wie seine Vergangenheit aussah. Es gibt Unterschiede, die offensichtlich sind und es gibt Unterschiede, die erst im Laufe der Zeit erkennbar werden. Jeder muss sich die Frage stellen, ob die Vorbehaltlosigkeit jedem gegenüber wirklich ernst gemeint ist. Ich denke, bei IOGT international wird die Vorbehaltlosigkeit wirklich gelebt.

Beim Bundeskongress in Bremerhaven hatten Sie Gelegenheit mit den anderen Landesvorsitzenden zu kommunizieren. Was waren die Hauptanliegen?

Die Hauptanliegen waren die sinkenden Mitgliederzahlen und das Fehlen von engagierten Guttemplerinnen und Guttemplern, die Verantwortung übernehmen wollen. Diese Personen fehlen in den Gemeinschaften, in den Landesverbänden und zum Teil auch im Bundesverband. Auch die Arbeitsweise der Guttempler, gerade wenn es um die Aufrechterhaltung von Traditionen geht, wurde von einigen heiß diskutiert.

Schwester Horejsi, ich bedanke mich recht herzlich und wünsche Ihnen bei all Ihrem Tun eine glückliche Hand, Sie werden sich auf die Loyalität und Mitarbeit des Sachleiters Bildung und Kultur verlassen können.



Danke

Jürgen Möller	gest. 13.01.2016
Gerhard Michaelis	gest. 22.03.2016

Allen Guttemplerinnen und Guttemplern, allen Gemeinschaften sagen wir von Herzen Danke für die einfühlsamen Worte, für die ganz lieb geschriebenen Karten und Briefe, für die tröstenden Umarmungen, für die Blumen und Geldspenden und die Begleitung an den Tagen der Trauerfeiern.

Es hat uns sehr gut getan, Zusammengehörigkeit, aufrichtige Anteilnahme und Nächstenliebe zu spüren.
Nochmals herzlichen Dank dafür.

Ursula Möller
GTG OHZ-Nord
Heidrun Michaelis
GTG Klosterholz



Guttempler aus Norwegen in Hannover bei der GTG „Ansporn“

Im Frühjahr 2015 besuchten wir unsere Tochter und ihre Familie in Nannestad/Norwegen und fanden heraus, dass es in der Nähe in Lillestrøm eine Guttemplergemeinschaft gibt. Unsere Tochter stellte den Kontakt her und so besuchten wir die Gruppe „Konkordia“ in ihrer Kaffeestube.

Hier wurden wir freundlich begrüßt und mit Brötchen und Waffeln verwöhnt. Unserer kleinen Enkelin (damals 1 Jahr alt) schmeckten sie besonders gut und damit sorgte sie auch gleich für eine aufgelockerte Stimmung.

Unsere norwegischen Geschwister waren sehr aufgeschlossen und zeigten uns gleich ihr Guttemplerhaus. Im Gespräch erfuhren wir, dass sie Kontakt zu Berliner Guttempler haben und für 2016 einen Besuch in Berlin planen. Spontan luden wir sie nach Hannover ein.



Als wir unserer Gemeinschaft „Ansporn“ davon berichteten, waren alle sofort begeistert. So kam das Treffen dann auch vom 21.04. bis zum 24.04.2016 zustande.

Am 21.04. begannen wir mit einer festlichen Sitzung für Siegfried, der seinen 75. Geburtstag nachfeierte. Die Sitzungstexte hatte unsere Tochter für unsere Gäste vorher schriftlich ins norwegische übersetzt. Schwester Bjørg, die norwegische Hochtemplerin, hatte eine Rede auf Deutsch vorbereitet und bestellte uns Grüße von den Berliner Geschwistern. Anschließend überreichte sie uns ein Gastgeschenk. Es bestand aus einem Wimpel mit dem Emblem Konkordia und einer getöpferten Schale. Als Gegengeschenk hatte Bruder Sanden für jeden Gast ein Glas mit Namen, dem Guttempler-Emblem und Hannover 2016 graviert. Nachdem die Sitzung geschlossen war, gab es ein Fingerfood-Buffer. Dabei ergaben sich anregende Gespräche. Es gab kaum Sprachprobleme, denn fast alle Norweger sprachen Englisch, einige konnten auch Deutsch und zur Not konnte unsere Tochter als Dolmetscherin fungieren. Zwischendurch gab es Musik von unserer ältesten Tochter mit ihrem Mann. Sie hatten neben ihren irisch-schottischen Musikstücken auch einige norwegische Musikstücke ein-

geübt. Zu dieser Musik tanzten wir auch. Selbst unsere zwei Lauras (unser Enkelkind und die Tochter von Guttemplergeschwistern) waren begeistert dabei. Der Abend war eine gute Einstimmung für den weiteren Verlauf des Besuches unserer norwegischen Geschwister.

Am zweiten Tag machten wir eine kombinierte Stadtrundfahrt mit Stadtrundgang. Unserer Stadtführerin konnte man anmerken, wie begeistert sie selbst von Hannover ist. Anschließend besuchten wir die Herrenhäuser Gärten. Die Gärten mit dem Schloss und der „Grotte“ von Niki de Saint Phalle waren natürlich ein besonderer Höhepunkt. Die Norweger waren besonders von dem vielen „Grün“ in der Stadt Hannover überrascht.

Für den dritten Tag, dem 23.04. hatten wir eine Rathausführung inklusive der Fahrt mit dem Schrägaufzug auf den Turm des Rathauses organisiert. Es war zwar sehr kalt da oben, aber der gute Ausblick auf Hannover hat dafür entschädigt. Bei der Rathausführung waren die Norweger von den vier Stadtmodellen angetan. Besonders erschüttert waren sie von dem Modell, dass Hannover im Jahre 1945 zeigt. Es sind die Zerstörungen zusehen, die Hannover durch die Bombardierung im zweiten Weltkrieg erlitten hatte. Nach dem Besuch des Rathauses haben wir im Café des Landesmuseums noch in gemütlicher rund zusammengesessen. Dabei versprochen wir uns, dass der Kontakt fortgesetzt werden soll.

Den letzten Tag unternahmen die Norweger auf eigene Faust. Dafür waren sie mit dem „roten Faden“ und dem Stadtplan ausgestattet. Danach bereiteten sie dann auf den Abflug in ihre Heimat vor. Mit etwas Verspätung erreichten sie wieder ihr zu Hause.

Unsere Tochter steht auch weiter mit der Gemeinschaft Konkordia in Kontakt. Wir sind herzlich eingeladen, wenn wir im Sommer unsere Tochter besuchen. Auch unsere Gemeinschaft ist jederzeit willkommen.

Über den Besuch der Norweger hat unsere Hochtemplerin Annegret Becker inzwischen einen Film fertiggestellt und diesen unseren Geschwistern in Norwegen zukommen lassen.

Wir denken:

Es ist der Beginn einer langjährigen Freundschaft, die jetzt schon durch den Austausch von E-Mails, Fotos und SMS begonnen hat.

Adele und Siegfried Dalmer
GTG Ansporn

110 Jahre Guttemplergemeinschaft „Osnabrück“

Am Samstag, den 16.4.2016 lud unsere Guttempler Gemeinschaft „Osnabrück“ zur Jubiläumsfeier ein. Mit ca. 60 Gästen begingen wir dieses Ereignis mit einer festlichen Sitzung. Die Leitung übernahm die Vizetemplerin Marion Mosler.

Liebe Grüße und die besten Wünsche vom Distrikt Niedersachsen und



Sachsen-Anhalt überbrachten Bruder Klaus Bredlow sowie Bruder Fred Hauschildt. Erwin Vartmann von der LEB betonte in seinem Grußwort die besondere Verbundenheit der LEB zu den Osnabrücker Guttemplern und zu dem Guttemplerhaus. Er erwähnte, dass im Zuge einer Sozialakademie mehrere Seminare wieder in unserem Haus durchgeführt werden sollen. Dies ist für uns eine gute Möglichkeit „Leben in unser Haus“ zu bringen und uns bekannter zu machen.

Das Grußwort des „Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt beim Gesundheitsdienst für Stadt und Landkreis“ lag uns in schriftlicher Form vor, da Frau Jahn-Detmer leider verhindert war.

Bruder Helmut Krethe hielt für uns das Festreferat. Er ging dabei ausführlich auf unsere Grundsätze und Ziele ein. „Guttempler-Sein“ beinhaltet eben mehr als den Weg zur suchtmittelfreien Lebensweise zu gehen. Für uns ist dies nur der Anfang zu unserer Entwicklung zu einer unabhängigen Persönlichkeit, die das Verständnis und die Hilfsbereitschaft aller Menschen untereinander fördert und sich für Frieden weltweit einsetzt. Im Anschluss an das Referat überbrachte uns Bruder Krethe die besten Wünsche vom Ordensvortand.

Bruder Harm Tiemann gab uns einen Rückblick in die Anfangszeit der Guttempler in Osnabrück. Die zehn Gründungsmitglieder im Jahr

1906 leisteten so gute „Missionsarbeit“, sodass 1911 bereits über 500 Mitglieder zu den Osnabrücker Guttemplern gehörten. In Ermangelung geeigneter Räumlichkeiten war es nur ein folgerichtiger Schritt ein eigenes Haus zu bauen, Am 18. Mai 1913 konnte das „Guttempler-Logenhaus“ in der Heinrichstraße eingeweiht werden. Dieses Haus ist bis zum heutigen Tag, wenn auch durch die schwere Beschädigung im 2. Weltkrieg nur noch einstöckig, das Zuhause der beiden Osnabrücker Guttempler-Gemeinschaften.

Zum Abschluss trug der „Abseits-Chor“ der sich aus Besuchern der Tageswohnung Osnabrück, sowie Verkäufern, Ehrenamtlichen und Mitarbeitern der Obdachlosenzeitschrift „Abseits“ zusammensetzt einige Lieder vor. Darunter ein selbst komponiertes und getextetes Lied mit dem Titel „Traumhaus“. Es handelt von einem Haus, in dem keiner allein und jeder willkommen ist. Hier an der Heinrichstraße in Osnabrück haben wir mit dem Guttemplerhaus ein solches Haus geschaffen und wollen auch in Zukunft jeden Menschen nach unseren Grundsätzen in unseren Gemeinschaften willkommen heißen.

Nach dem Schluss unserer offiziellen Sitzung luden wir unsere Gäste noch zu einem Imbiss ein. Hierbei ergab sich die Möglichkeit zu guten Gesprächen und einem regen Austausch.

Cornelia Esders
GTG Osnabrück



Musik, Tanz, Boßeln – und ganz viel Spaß-

Traditionell trafen sich die Guttempler aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt nun schon zum 14. Mal in Neuenburg. Organisiert wurde dieses Treffen wieder von den Guttemplern aus Varel und Zetel. Im Neuenburger Hof wurde zunächst das leckere Schnitzelbuffet gestürmt, danach war die Tanzfläche der Mittelpunkt. DJ Werner Specht hatte keine Mühe, die Teilnehmer immer wieder auf das Parkett zu locken. In den Tanzpausen sorgten Mitglieder der Niederdeutschen Bühne Neuenburg für Ruhepausen der Glieder, dafür wurden aber die Lachmuskeln strapaziert. Bis nach Mitternacht wurde gefeiert, getanzt und gelacht, alle Gäste waren sich einig: „Runde Sache, tolle Stimmung!“ Nächstes Jahr kommen wir wieder.



Am anderen Morgen wurden bei „traumhaftem Boßelwetter“ die Turnschuhe geschnürt. Jetzt konnten etwa 35 Teilnehmer ihren Muskelkater vom Tanzen bezwingen

und sich auf die Boßelstrecke zum Torfscuppen in Neuenburgerfeld begeben. Für viele Teilnehmer ist diese Sportart aus dem Norden eine herrliche Möglichkeit die Gliedmaßen zu strapazieren und gleichzeitig das gemeinsame Gespräch zu suchen. Hierbei ist die Wurfleistung zweitrangig, der Spaß steht hier im Vordergrund. Im Torfscuppen wurde von den Zeteler „Marketenderinnen“ Hella Rosenboom und Silwa Töben heißer Kaffee und Kekse serviert und eine kurze Rast gehalten. Dann ging es zügig zurück, denn im „Vorburger Hof“ wartete schon der Grünkohl auf die hungrigen Teilnehmer.

Nun gab Bruder Georg Gerdes einen kurzen, humorigen Rückblick auf die Höhepunkte der Boßeltour sowie die Ergebnisse. Wie bei den Friesenpielen üblich-natürlich auf Plattdeutsch- und mit einem kräftigen dreifachen „fieu herut“ am Ende.

Die Kreisvorsitzende Schwester Antje Stührenberg aus Varel und der Zeteler Hochtempler Bruder Andreas Hußmann nahmen dann die Ehrungen vor: Die Wanderplakette gewannen diesmal die Teilnehmer aus Delmenhorst, Kohlkönigin- und König wurden Elke Lange aus Delmenhorst und Stephan Weseloh aus Winsen-Luhe.

Die Geschwister kamen wieder aus vielen Gemeinschaften unseres Distriktes. Mit dabei waren die Gemeinschaften: Allergarten, Rising Hope, Langen, Burg-Insel, Landwehr, Lüneburg, Graf Bentinck, Nordstern und Zetel.

Das einstimmige Resümee aller Teilnehmer: Eine tolle und gelungene Veranstaltung, „im nächsten Jahr am 25. Februar sind wir wieder dabei!



Georg Gerdes
GTG Zetel

Paukenschlag der Delmenhorster Guttempler zum Jahresanfang:

Uli Borowka liest in Delmenhorst

Der Ex-Profi Uli Borowka hat im Hotel Thomsen über seine Alkohol-sucht berichtet. Dabei kritisierte er den öffentlichen Umgang mit Suchtkranken.

Vom knallharten Verteidiger auf dem Fußballplatz zum engagierten Unterstützer von Suchtkranken. So könnte man den Wandel des ehemaligen Profis und trockenen Alkoholikers Uli Borowka – die Axt von der Weser – treffend beschreiben. Am Donnerstag den 21.01.2016 hat er im Hotel Thomsen auf Einladung der Guttempler Delmenhorst aus seiner Autobiographie „Volle Pulle – mein Doppelleben als Fußball-profi und Alkoholiker“ gelesen. Anschließend stand er allen Fragen offen gegenüber und blieb keine Antwort schuldig.

Die Delmenhorster Guttempler in Zusammenarbeit mit der DROB Delmenhorst (DEL) haben diese öffentliche literarische Veranstaltung ins Leben gerufen und ca. 120 Interessierte besuchten diese Veranstaltung. Die Veranstaltung ist auf ein immens großes öffentliches Interesse gestoßen. Die Guttempler DEL sind dadurch wieder in der Öffentlichkeit präsent geworden.

Manfred Kreisel
GTG Delmenhorst



40 Jahre zufriedene Abstinenz

Bei den Soltauer Guttemplern gab es ein hohes Jubiläum zu feiern. Ihr Mitglied Helma Gerber aus Steinbeck ist seit 40 Jahre Guttemplerin, das heißt, sie lebt seit 40 Jahren bewusst ohne Alkohol und hatte auch vorher keine Probleme mit Alkohol. Um ihrem Mann zu helfen trat Helma Gerber zusammen ihm im Mai 1976 in die Lüneburger Gemeinschaft „Immer bereit“ des Deutschen Guttempler Orden ein. In Soltau gab es zu der Zeit noch keine Guttempler-Gemeinschaft, sie wurde erst im November 1976 wieder gegründet und wird in diesem Jahr auch ihr 40-jähriges Bestehen feiern. Helma Gerber ist ein Gründungsmitglied der Soltauer Gemeinschaft. In einem kurzen Rückblick



Jubilarin Helma Gerber und der 1. Vorsitzende
Hans-Hermann Vogeler

ließ der 1. Vorsitzende der Soltauer Guttempler, Hans-Hermann Vogeler, die Stationen der Jubilarin noch einmal Revue passieren und dankte ihr, auch im Namen des Deutschen Guttempler Ordens, mit einer Urkunde für die geleistete ehrenamtliche Arbeit. In dieser langen Zeit hat sie in allen Bereichen der Gemeinschaft, der Kreisebene und des Landesverbands rege mitgearbeitet und viel Zeit, die ja der Familie verloren geht, eingesetzt. Auch heute ist sie noch in der Suchthilfe für Alkoholabhängige tätig und hat schon vielen Betroffenen auf dem Weg aus der Sucht in ein suchtmittelfreies Leben geholfen. Sie nimmt den doch weiten Weg von Steinbeck nach

Soltau jede Woche, was auch im Winter nicht immer einfach ist, auf sich und ist jeden Dienstag bei den Gruppenabenden dabei. Wir wünschen ihr noch viele schöne gemeinsame Jahre in unserer Gemeinschaft.

Karl-Heinz Dybowski
GTG Soltau



Liebe Geschwister,

nachdem ich von Euch zum Sachgebietsleiter Sucht für den Distrikt Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gewählt wurde, möchte ich mich an dieser Stelle allen Geschwistern vorstellen.

Mein Name ist Wolfgang Grundmann, ich bin geboren am 07.03.1954 in Braunschweig.

Nach meiner Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann 1972 fing ich an der in der Gastronomie auszuhelfen. Der direkte Kontakt mit Gästen gefiel mir zunehmend und es ergaben sich viele Möglichkeiten in der Braunschweiger Gastronomie.



So war ich bereits 1976 im Alter von 22 Jahren verantwortlich für mehrere Mitarbeiter einer Diskothek. Irgendwann wurde mir hier eine Geschäftsführertätigkeit angeboten die ich dann 2 Jahre ausführte. Inspiriert durch diese Tätigkeit verblieb ich nunmehr fast 10 Jahre in der Gastronomie.

Es folgte meine erste Selbstständigkeit. Mit meinem damaligen Geschäftspartner gründete ich eine KFZ-Aufbereitungsfirma. Wir reinigten KFZ bei großen Braunschweiger Unternehmen direkt auf dem Hof – trocken! Eine Revolution in der Branche. Leider ging der Hersteller des Trockenshampoos pleite.

Es folgt eine Zeit die einigen hier gut bekannt sein dürfte – der Alkohol. Bereits seit 8 Jahren bin ich Mitglied der Guttemplergemeinschaft am Wendenthor Braunschweig.

Heute bin ich Inhaber und Geschäftsführer zweier kleiner Unternehmen. Im Kern fungiere ich als Unternehmensberater und betreue Geschäftskunden im Bereich Telekommunikation. Hierbei konnten wir uns eine nette Bestandskundschaft aufbauen, die uns schon seit einigen Jahren die Stange hält.

Meine Freizeit gestalte ich nun mit der Pflege meiner Autos, dem Radfahren und dem lesen.

Fern ab vom Alkohol...

Wolfgang Grundmann
Sachgebiet Sucht



Am 9. Oktober fand die Auftaktveranstaltung der „Aktionswochen 2015 des „Netzwerk Depression Braunschweig“ im Haus der Kulturen, statt.

„Depression und Sucht“

**Sprechtheater: „Stehe unterm Wasserfall und bin trocken“ Autor:
Arnim Schubring**

Huhn oder Ei - Depression oder Sucht?

Depressionen spielen sich im verborgenem ab. Sie gehören zur dunklen Seite des Lebens.

Es gibt Depressionen, die durch Süchte entstanden sind, genauso gibt es Süchte, die durch Depressionen entstanden sind. Viele Depressive versuchen, ihre Krankheit durch eine Sucht, also Alkohol, Tabak oder z.B. einer Spielsucht, für sich erträglich zu machen. Sie gleiten also, je schlimmer die Depression wird, immer tiefer in eine



ne Abhängigkeit nach einem Mittel oder einem Verhalten, das ihnen kurzfristige Besserung verschafft.

Wir müssen uns verstärkt der Depression zuwenden und uns mit ihr auseinandersetzen.

Diese Veranstaltung wurde von der AG Depression und Sucht gestaltet.

Die Begrüßung der Gäste erfolgte

von Fr. Hildegard Seibelt, Gesundheitsamt der Stadt Braunschweig.

Es folgte, von Fr. Karin Schulz, als Sprecherin des AK Depression und Sucht, ein Vortrag über unser Thema.

Es gab eine musikalische Einführung mit Hr. Vlady Bystrov, Saxophonist aus St. Peterburg, Lehrbeauftragter für Fach Klarinette und Saxophon an der TU Braunschweig

Hr. Klockgether, Fachbereichsleiter Gesundheit und Soziales der Stadt Braunschweig) überbrachte für den Oberbürgermeister die Grußworte der Stadt Braunschweig.

Anschließend übermittelte uns Herr Arnim Schubrink, Autor und Betroffener, seine Gedanken und Anregungen zum Nachdenken über Sucht und Depression.

Zu der Veranstaltung kamen ca 50 Gäste, viele aus dem Kreis der Betroffenen und Interessierten.

Mit guten Gesprächen, neuen Vernetzungen und Erkenntnissen ging diese interessante Aktionstag zu Ende.

Herzlichen Dank an die Mitglieder des Netzwerkes und Helfer für ihre Unterstützung und Mithilfe zu unserer gelungenen Auftaktveranstaltung.

Karin Schulz 1. Vors.

GTG Heinrich-Emil-Schomburg

Verleihung des Dr.- Martin-Klewitz Preises an die Gemeinschaft „Osnabrück“

Dr. Martin Klewitz hat in seinem Testament verfügt, außergewöhnliche Leistungen von Guttempler-Gemeinschaften mit einem Preis zu honorieren.

Am 6. Mai 2016 wurde uns, der Gemeinschaft „Osnabrück“, als eine von sechs Gemeinschaften auf der feierlichen Eröffnungsfeier des Ordentages in Bremerhaven der Preis in Höhe von 250,00 Euro übergeben.

Beworben hatten wir uns hierfür mit unserer sehr aktiven Krankenhaus- und Klinikarbeit.

Unsere Gemeinschaft besucht vier Fachkliniken bzw. Krankenhäuser im Großraum Osnabrück und zwar:

St. Marien-Stift, Neuenkirchen/Vörden

alle 4 Wochen

Berghofklinik, Bad Essen

alle 4 Wochen

Niels-Stensen-Klinik, Bramsche

- Qualifizierte Entgiftung

alle 4 Wochen

- Akutentgiftung

alle 4 Wochen

Ameos Klinik, Osnabrück – Tagesklinik

alle 4 Wochen

Dafür müssen wir bis zu 70 Kilometer Hin- und Rückfahrt in Kauf nehmen.



Außerdem gestalten wir als Vertreter der Selbsthilfe das Angehörigen-Seminar in der Niels-Stensen-Klinik in Bramsche mit.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit dem Maßregelvollzug in Schloss Halldem zusammen. Hier betreuen wir in der Regel bis zu 4 junge Männer mit Alkohol und/oder Drogenproblemen über einen längeren Zeitraum bis zu ihrer Entlassung.

Wir bedanken uns für die Würdigung unserer Arbeit in dieser Form ganz herzlich.

Cornelia Esders
GTG Osnabrück

Schoduvel „Jetzt erst recht“

Nachdem der Schoduvel-Umzug vergangenes Jahr wegen einer Terrorwarnung kurzfristig abgesagt wurde, ließen sich die Karnevalisten dieses Jahr nicht schrecken.

Unter dem Motto "Jetzt erst recht" sind sie am Sonntagnachmittag zu Tausenden und mit 120 bunt geschmückten und aufwendig gestalteten Wagen durch die Innenstadt gezogen.

Der Braunschweiger Karnevalsumzug findet traditionell am Sonntag vor Rosenmontag statt und ist mit mehr als 6,5 Kilometern Länge der größte Karnevalsumzug Norddeutschlands.



Da ist also richtig viel Öffentlichkeit. Diese Gelegenheit nutzen die Braunschweiger Guttemplergemeinschaften Am Wendenthor, H.E. Schomburg und die Gemeinschaft

Stand Up für eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit, um - wie bereits in den Jahren zuvor - auf ihre alkoholfreie und bewusste Lebensweise aufmerksam zu machen.

Die 3 Gemeinschaften hatten sich auf das Motto häusliche Gewalt: „wer BLAU ist, sieht schneller ROT“ geeinigt. Dementsprechende Vorkehrungen wurden getroffen.

Hier zeigte wieder ein Airbrushsprayer sein künstlerisches Können.

Unser Wagenmotiv: Jugend-Alkohol-Gewalt

Unsere intensive Präventionsarbeit mit den Schulen zeigte sich an der Teilnahme von 11 Kindern und Jugendlichen sowie 6 Erwachsenen auf unserm Wagen und als Radengel aus.

Alle hatten viel Spaß und Freude an diesem besonderen Erlebnis.

Unser Wurfmaterial war schon frühzeitig unter den vielen Besucher verteilt, was aber nicht vom fröhlichen Treiben und der guten Stimmung abhielt.



Der NDR moderierte wieder den Karnevalsumzug und unser Wagen wurde erwähnt und kurz in der TV-Live-Übertragung gezeigt. Für unsere Teilnahme am Schoduvel „Jetzt erst recht“ erhielten wir einige Wochen später den diesjährigen Karnevalsorden:

Gleichheit- Freiheit- Brüderlichkeit

Es war für uns eine besondere Freude- zumal der Orden unseren Grundsetzen sehr gleicht:

Enthaltksamkeit- Brüderlichkeit- Frieden

In diesem Sinne-

herzlichen Dank allen Geschwistern und Beteiligten für ihre Mitarbeit

und Hilfe an dieser gelungenen Guttempler-Präsentation.

Karin Schulz, 1. Vors.

GTG Heinrich-Emil-Schomburg



Tag der Guttempler in der Fachklinik Haus Niedersachsen

Am 28.05.2016 fand im Haus Niedersachsen der Fachklinik in Oerrel ein Tag der Guttempler Niedersachsen und Sachsen-Anhalt statt. Etwa 35 Guttemplerinnen und Guttempler sowie Gesprächsgruppenteilnehmer trafen sich hier um neues zu erfahren und sich auszutauschen. Es waren auch Teilnehmer unter uns, die ihre Therapie in Oerrel durchgeführt hatten, Erinnerungen kamen auf.

Zu Beginn gab es einen Gottesdienst, der sich in kurzweiliger lockerer Atmosphäre mit den Themen was kann ich, eigene Stärken, Gleichgesinnte finden und Vertrauen auf eine höhere Macht sehr anschaulich beschäftigte. Es war ein Gottesdienst, der die Lachmuskeln anregte und trotzdem zum Nachdenken animierte.

Nach meiner Begrüßung folgte die Vorstellung des Verbandes und des Engagements der Selbsthilfe im Allgemeinen. Herr Leichert, Ge-



schäftsführer der Fachklinik, begrüßte anschließend die Anwesenden und stellte die Klinik mit ihren Angeboten vor.

Es folgte ein Fachreferat zum Thema BORA (Beruflich orientierte Rehabilitation Abhängigkeitserkrankter). Eine Therapie in der Fachklinik dauert in der Regel 12 Wochen. Bereits in der 2. Woche beginnt die berufliche Diagnostik und Beratung mit der Klärung der aktuellen Situation. Es gibt Patienten, die nach der Therapie wieder in ihrem Betrieb anfangen, andere haben durchaus eine Kündigung erhalten und müssen sich neu orientieren. Hierbei ist die Klinik behilflich. Neben diesen Personengruppen gibt es dann noch die Gruppe, die durch den jahrelangen Suchtmittelgebrauch keinerlei Perspektive sieht. Es gilt die Leistungsstärken und Leistungseinschränkungen zu ermitteln und auf eine gezielte Förderung hinsichtlich der Arbeitsplatzanforderungen zu reagieren. Die Klinik verfügt über ein gutes Netzwerk in Gifhorn, Wolfsburg und Helmstedt hinsichtlich Arbeitgebern, Arbeitsagenturen und Jobcentern und kann somit in der beruflichen Orientierung sehr behilflich sein.

Die Kostenträger erwarten heutzutage von einer Therapie, dass sie so erfolgreich ist, dass eine Arbeitsaufnahme in irgendeiner



Form wieder erfolgen kann. Dies ist aber nicht immer möglich, wenn durch den Suchtmittelgebrauch schon massive Einschränkungen eingetreten sind. Es ist dann immer ein langwieriger Prozess.

In 3 Workshops haben wir uns anschließend mit BORA hinsichtlich Therapie, ambulanter Weiterbehandlung und Selbsthilfe beschäftigt und die Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Es war uns von der Selbsthilfe somit möglich, einen Einblick zu erhalten wie Therapieziele ausgerichtet sind. Im Fazit musste festgestellt werden, dass es noch Lücken im System gibt. So ist nur eine geringe Zusammenarbeit von Rentenversicherungsträgern, Kassenkassen und Sozialämter gegeben und wenn es um weiterführende Maßnahme geht, steht der Patient vor dem Problem des zuständigen Kostenträgers.

Es ist für die Selbsthilfe wichtig Zusammenhänge zu kennen, die letztendlich durch die berufliche Suchthilfe koordiniert werden. Unser Auf-

trag liegt darin den Hilfesuchenden zu begleiten und ihm Mut zuzusprechen den Weg zu gehen, der durchaus in eine berufliche Perspektive münden kann.

Der Tag der Guttempler war in Oerrel sehr gut organisiert, für das leibliche Wohl war gesorgt und der Wettergott hat es gut mit uns gemeint. Ich danke an dieser Stelle dem Haus Niedersachsen, Herrn Leichert, und seinem Team. Es war sehr interessant und lehrreich. Und das Wichtigste war das gemeinsame Treffen.

Karin Horejsi
Distriktstemplerin



Bärenstarkes Wochenende im Schwarzwald

Eine Erlebnisreise in Deutschlands höchsten und größten zusammenhängenden Mittelgebirge, den Schwarzwald mit dem höchsten Gipfel den Feldberg (1493m), unternahm die GTG Schneverdingen kürzlich mit Partnern, Freunden und Bekannten.

Am späten Nachmittag des Anreisetages erreichte man das Hotel „Bären“ in Oberharmersbach, das im Tal der Harmersbach liegt und die bei Biberach in die Kinzig mündet. Erstmals 1139 unter den Namen Hardemarsbach in einer Urkunde erwähnt. Der Ort ist auch Teil des ehemals freien Reichstaales Harmersbach und somit direkt dem Kaiser unterstellt.

Nach einem reichhaltigen Frühstück am zweiten Tag, startete man zu einem Ausflug durch den Hochschwarzwald. Vorbei an Deutschlands höchste Wasserfälle in Triberg, wo die Gutach über 160 m in sieben Fallstufen ins Tal stürzt. Zum Tttisee der erstmals Urkundlich 1050 unter den Namen Titinsee erwähnt wird, seit etwa 1750 wird der Name in seiner heutigen Form genutzt. Als nächstes folgte der Schluchsee dem größten Stausee des Schwarzwaldes, er ist 7,8 km lang, 1,4 km Breit, die tiefste Stelle ist 61 m unter der Seeoberfläche, die Staumauer hat eine Höhe von 63,5 m und wurde zwischen 1929 und 1932 erbaut. Anschließend fuhr man nach St. Blasien mit dem Dom St. Blasius, im Südschwarzwald. Die ehemalige Abteikirche des Klosters St. Blasien hat eine Gesamthöhe von 62 Meter und wurde 1783 eingeweiht. Sie war zu der Zeit die drittgrößte Kuppelkirche Europas. Errichtet wurde der im Zopfstil gehaltene Bau nach dem Vorbild des Pantheons in Rom,

mit 36 m Spannweite der Kuppel gehört sie gegenwärtig noch zu den größten in Europa.



Am dritten Tag fuhr man in das Elsass. Über Gutach und Breisach führte der Weg nach Colmar in Frankreich. Colmar als Königsgut unter den Namen Columbarium (Taubenhaus) im Jahr 823 erstmals Urkundlich erwähnt. 1226 wurde Colmar durch eine Urkunde des römisch- deutschen Kaiser Friedrich II zur Stadt erhoben und freie Reichsstadt. Colmar ist auch berühmt für ihr guterhaltenes architektonisches Erbe aus sechs Jahrhunderten und ihre Museen. Weiter durch das Elsass mit seinen vielen interessanten und romantischen Orten ging es nach Straßburg. Straßburg von den Römern im Jahr 12 v. Chr. als militärischer Außenposten unter den Namen Argentoratum gegründet ist heute Sitz vieler europäischer Einrichtungen wie Europarat, Europaparlament und Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte daher versteht sich Straßburg auch als „Hauptstadt Europas“. Der Besuch des Straßburgers Münster, der von 1176 bis 1439 aus rosa Vogesensandstein erbaut wurde und von 1647 bis 1874 war das Münster mit seinen 142 Meter hohen Nordturm das höchste Bauwerk der Menschheit und das höchste im Mittelalter vollendete Gebäude. Das Straßburger Münster bis heute das Wahrzeichen des Elsass ist vom drei Kilometer entfernten Rheinufer, von den Vogesen und den Schwarzwald aus sichtbar.

Nach einer letzten Stärkung am Morgen des vierten Tages traten die Schneverdinge, mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck die Heimreise an.

Wolfgang Precht
GTG Höpental

Ausflug der Winsener Guttempler an den Elm

Am 7. August 2016 trafen sich 34 gutgelaunte Guttempler, Förderer und Angehörige zum traditionellen Tagesausflug mit dem Reisebus. In diesem Jahr war insoweit etwas anders, als es für die meisten nicht um eine „Fahrt ins Blaue“ ging, sondern das Zielgebiet mit „dem Elm“ allen bekannt war. Nun ja – diejenigen Guttempler, die in der Nähe des Elm wohnen, mögen es mir verzeihen – für mich (und ich glaube für die allermeisten Winsener) war das Eine so gut wie das Andere, trotz (unterstellter) großer Aufmerksamkeit im lange zurückliegenden Heimatkundeunterricht.

Was also ist der Elm? Er ist ein 25 Kilometer langer, 3 bis 8 Kilometer breiter, bis zu 323 Meter hoher, mit dem größten Buchenwald Norddeutschlands bewaldeter Mittelgebirgszug, südöstlich von Braunschweig und belegen in den Landkreisen Helmstedt und Wolfenbüttel. Und was macht den Elm so besonders? Nicht das Versuchsendlager für schwach und mittel radioaktive Abfälle Asse II, das dem Elm vorgelagert ist. Dieses Lager zeigt eindrucksvoll die maßlose Selbstüberschätzung der Menschheit, gefährliche Technologien wie die Kernkraft vorgeliebig zu beherrschen und dabei in einer Weise schlampig zu arbeiten, dass man es kaum glauben mag. Jedenfalls gelangt jetzt laufend Radioaktivität ins Wasser, letztlich wohl über kurz oder lang auch ins Grundwasser, was angeblich über Jahrtausende ausgeschlossen sein sollte. Gäbe es hier eine gut gemachte Informationsstätte, wäre auch die Asse eine Reise wert.

Nun, Marketingprodukt des Elm ist nicht die Asse, sondern eine dort (in Kneitlingen) im Jahr 1300 geborene Person, die historisch allerdings nicht nachweisbar ist, der Till Eulenspiegel. Den hätte ich allerdings eher Mölln zugeordnet, wo er auch 1350 gestorben sein soll. Daß er uns heute überhaupt bekannt ist, ergibt sich aus einer mittelniederdeutschen Schwanksammlung, die um 1510 unter dem Titel „Ein kurtzweilig lesen von Dil Ulenspiegel, geboren vß dem land zu Brunßwick, wie er sein leben volbracht hat“. Ursprünglich wurde er nicht als Narr dargestellt, sondern als seinen Mitmenschen an Geisteskraft und Witz überlegen. Häufig nahm er Redewendungen wörtlich und zog daraus seinen Gewinn (etwa der Streich mit dem Bäcker, für den er auftragsgemäß Eulen und Meerkatzen anstelle von Brot buk, und das Gebackene gegen Materialeinsatz mit Gewinn verkaufte). Mit dem heute vor allem für Kinder vermarkteten Till Eulenspiegel im Narrenkostüm hat das also wenig zu tun.

Also eine Fahrt in den Elm auf den Spuren Till Eulenspiegels. Wenn Engel reisen... Also bestes Wetter. Eine schöne Anreise über die A7, an Salzgitter (für die Älteren auch an Lengede) und Wolfenbüttel vorbei, durch den Höhenzug der Asse nach Berklingen, wo das Mittagessen eingenommen wurde. Danach begrüßte uns – welch Überraschung – Till Eugenspiegel persönlich, der sich für sein biblisches Alter von

mehr als 700 Jahren erstaunlich gut gehalten hatte, im gelbroten Narrenkostüm mit Narrenkappe. Er begleitete uns auf unserer Rundfahrt über den Elm, bei der man auch eine phantastische Sicht



auf den ca. 50 km entfernten Harz mit dem Brocken hatte, und unterhielt uns mit Till Eulenspiegel-Geschichten, aber auch mit der aktuellen Politik. Der gute Ton verbietet es allerdings, hierauf im Einzelnen einzugehen und insbesondere wiederzugeben, wie er unsere Bundeskanzlerin bezeichnete. Als Anhänger deren (rechtswidriger, aber vielleicht menschlich sympathischer) Flüchtlingspolitik outete er sich jedenfalls nicht. Aber als Till Eulenspiegel muss er das dürfen. Er zeigte uns seinen Geburtsort und mit Stolz das dort für ihn errichtete Denkmal. Daneben eine reizende kleine romanische Kirche/Kapelle, die mich ebenso wie die ebenfalls ursprünglich romanische Lorenzkirche von 1120 in Schöningen wegen ihrer Deckenbemalung an griechisch-orthodoxe Kirchen erinnerte. Diese Lorenzkirche und ihr Bibelgarten waren auch unsere nächste Station. Bibelgärten sollen die in der Bibel erwähnten Pflanzen zeigen, hier in Schöningen mehr als 200, eine Zahl, die mich sehr beeindruckte. Hier blieben wir länger und ließen Kirche und Bibelgarten auf uns wirken. Dann ging es zurück nach

Berklingen zu Kaffee und Kuchen. So gestärkt, traten wir die Rückfahrt an, die uns über die Innenstadt von Wolfenbüttel führte, wo ich (als normaler PKW-Fahrer) vorgeschlagen hatte, vom Bus aus das Schloss anzusehen. Das war für unseren Busfahrer – auch mit dem nagelneuesten Reisebus – in den kleinen Straßen eine Quälerei, für die ich mich jetzt noch entschuldigen und herzlich bedanken möchte. Wohlbehalten zurückgekommen, konnten wir auf einen schönen Tag mit interessanten Gesprächen über die Gemeinschaften hinaus zurückblicken, der die Guttempler in Winsen noch enger zusammenrücken ließ. Wir können uns schon sehr auf die Fahrt des Jahres 2017 freuen.

Manfred Trittel,
Förderer der GTG Frisch auf



20-jähriges Jubiläum unserer Guttemplerschwester Claudia Heinecke

Am 05.04.2016 feierte Claudia Heinecke aus der Guttemplergemeinschaft Wasserturm Delmenhorst ihr Jubiläum. Zusammen mit ihrem Mann Uwe kamen sie beide hilfesuchend zu den Delmenhorster Guttemplern. Die Unterstützung half und beide sind in den Orden eingetreten. Alle Grade bis zu dem internationalen Grad wurden erreicht. Claudia hat sich dann als alleinerziehende Mama es sich nicht nehmen lassen, auch intensiv die Guttemplerarbeit zu unterstützen. Sie leitete einige Zeit die Frauengruppe und hat dann noch, zusammen mit Christa Engler, die Kindergruppe der Guttempler geleitet. Der Mittelpunkt ihres Lebens war immer Svenja, der sie in allen Lebenslagen hilfreich zur Seite stand. In der Gemeinschaft Wasserturm war Claudia auch längere Zeit als Sekretärin tätig. Und wie Manfred Kreisel in seiner Laudatio erwähn-



te, hat sie sich auch nicht lange bitten lassen, als jetzt „Not am Mann war“, diesen Posten spontan wieder zu übernehmen.

An Claudia's Ehrentag ließ es sich auch Tochter Svenja nicht nehmen und nahm an der Feierlichkeit teil. Die Festsitzung leitete souverän der KBA von Delmenhorst Heinrich Höpken. Die Jubiläumsfeier wurde abgerundet mit einem üppigen Buffet, so dass niemand hungrig an diesem Abend nach Hause gehen musste.

Manfred Kreisel
GTG Wasserturm



Ein Wochenende in Dresden

Im Juli 2016 starteten wir, die Gemeinschaft Allergarten in Celle, mit dem Bus der Müller-Bus-Touristik für ein Wochenende nach Dresden.

Nachdem wir unser Gepäck auf die Zimmer des Hotels Maritim gebracht hatten, begaben wir uns zum Anleger am Elbufer, um mit einem Schiff der „weißen Flotte“ eine „Schlösserfahrt“ zu machen. Auf dieser Fahrt hatten wir einen wunderbaren Blick auf die historischen Schlösser entlang der Elbe. Schon nach kurzer Fahrt entdeckten wir linkerhand auf den „Loschwitzer Höhen“ das Wasserwerk Hosterwitz und die drei Elbschlösser „Schloss Albrechtsberg“, das „Lingnerschloss“ und „Schloss Eckberg“. Es war sehr beeindruckend und wir haben durch den Kapitän viel über die Schlösser erfahren, z.B. wer sie erbauen ließ und über die heutige Nutzung. Weiter ging es



elbaufwärts bis „Schloss Pillnitz“, und dort drehten wir um. Auf dieser Schlösserfahrt machten wir auch die Bekanntschaft einer großen Gruppe von „Amerikafreunden“, die in Kostümen aus der Zeit des „Wilden

Westens“ umherliefen. Wieder am Anleger unterhalb der „Brühlschen Terrassen“ angekommen, plagte uns der Hunger und wir machten uns auf ins Zentrum Dresdens.

Nach einem guten Essen schlenderten wir durch die historische Altstadt. Angelika und Kurt zeigten uns noch ein uriges Restaurant, die Museumsgastronomie „Dresden 1900“. Dort bestand der vordere Teil der Lokalität aus alten Straßenbahnbankben der „Linie 6“. Auf dem historisch nachgestellten Postplatz befindet sich die älteste noch erhaltene Straßenbahn aus dem Jahr 1896, die „Helene“. An den Wänden hängen alte Straßenbahnschilder, Dinge, die im früheren Dresden erfunden wurden und Plakate und Autogramme von Künstlern, die schon einmal hier waren.

Anschließend aßen wir noch gemeinsam Eis, und dann trennten wir uns. Einige schlenderten noch an der Elbe entlang und die anderen durch die Altstadt. Aber alle in Richtung Hotel, denn der erste Tag ging zu Ende.

Nach einem ausgiebigen Frühstück am nächsten Tag holte uns der Bus zu einer Stadtrundfahrt ab. Diese Fahrt führte uns u.a. an den Elbauen vorbei, durch die Villenviertel und über das „Blaue Wunder“, die bekannteste Brücke in Dresden, zum Stadtteil „Weißer Hirsch“,



von wo aus wir die Standseilbahn und die Schwebebahn sehen konnten. Weiter ging es in die Dresdener Neustadt. Hier galt unsere Aufmerksamkeit dem wohl schönsten Milchladen „Pfunds Molkerei“. Der Milch- und Käseladen ist mit den original handbemalten Fliesen von Villeroy & Boch (bis unter die Decke) aus dem Jahre 1892 eine Augenweide. Hier bekommt man sehr viele spezielle Käsesorten, Milchseife usw. Besonders lecker ist die frische Milch und Buttermilch, die man gleich dort trinken kann.

Nach der Rundfahrt führte uns die Stadtführerin noch zu Fuß ein kleines Stück durch die Stadt. Es waren nur wenige hundert Meter vom

Zwingerteich bis zur Semperoper und dem Zwinger. Hier bekamen wir noch einen ausführlichen Eindruck vom historischen Dresden, und hier konnten wir auch dem Porzellanglockenspiel am Glockenspielpavillon lauschen.

Im Anschluss daran gingen wir noch einmal in Kleingruppen in die Innenstadt, um ein Mittagessen einzunehmen, z.B. im „Dresden 1900“, sowie die Frauenkirche zu besichtigen. Diese wirkt von innen durch die Bemalungen und das Gestühl freundlich und warm und es ist beeindruckend, auch schon wegen der Akustik. Darüber hinaus hat sich ein Teil der Gruppe das Kellergewölbe mit der Unterkirche angeschaut, das ebenfalls restauriert wurde und einen kurzen Besuch wert war.

Am frühen Nachmittag hieß es dann leider schon wieder „Abschied nehmen“. Mit vielen schönen Eindrücken traten wir die Heimreise an. Es waren zwei erlebnisreiche Tage.

Brigitte Stolte
Angelika Epp



Gemeinsam sind wir stark!

Am Samstag den 3. September 2016 veranstaltete die Berghofklinik in Bad Essen ihr jährliches Ehemaligentreffen.

Erstmalig war die Selbsthilfe an diesem Tag auch mit einem Infostand vertreten. Das Besondere daran war, dass alle Selbsthilfeverbände sowie auch die AA diesen Stand mit Infomaterial ausstatteten. Die Standbesetzung für diesen Tag übernahmen Vertreter bzw. Vertreterinnen vom Freundeskreis, vom Kreuzbund und von den Guttemplern. Die einhellige Meinung



von uns Aktiven war, dass dies eine weitere gute Möglichkeit war in der Klinik auf die Selbsthilfe aufmerksam zu machen.

Dieses Ehemaligentreffen wurde in diesem Jahr besonders stark besucht. Dies lag vielleicht auch daran, dass der frühere National-Fußballspieler Uli Borowka anwesend war. Er berichtete von seinem Doppelleben als Fußballstar und Alkoholiker. Außerdem gab er Einblicke wie er seine stationäre Therapie erlebte und wie nun sein abstinentes Leben aussieht.

Es war somit für alle ein sehr interessanter Tag.

Cornelia Esders
GTG Osnabrück



Große Begeisterung für alkoholpolitische Aktivitäten

Am letzten August-Wochenende trafen sich Mitglieder der vier IOGT-Mitgliedsorganisationen in Deutschland (Guttempler, FORUT, Juvente und KiM) zu einem alkoholpolitischen Seminar unter dem Motto »David gegen Goliath – lokale Kampagnen gegen die Alkoholindustrie« mit dem Referenten Maik Dünnbier (Stockholm) von IOGT International. Der internationale Dachverband, der weltweit 129 Mitgliedsorganisationen zählt, ist in zahlreichen Gremien der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisationen vertreten, um dort die Gegenposition zu den Lobbyverbänden der Alkoholindustrie zu stärken. Als großen Erfolg für dieses Engagement verbuchte Maik den Auftritt des norwegischen IOGT-Mitglieds Dag Endal bei der UN-Sondersitzung zur Drogenpolitik im Frühjahr, der sich direkt an die Generalversammlung wandte und für Prävention statt Repression warb.

Für die meisten Seminarteilnehmenden waren dies großartige neue Nachrichten, treffen doch viele der Informationen von IOGT International bei den einzelnen Mitgliedern in Deutschland nur spärlich ein. Hier kann nur das Internet weiterhelfen, denn für den Versand von Publikationen und Schriften, die dann auch noch nach Möglichkeit übersetzt werden sollen, ist das Budget des Dachverbands definitiv zu klein. Die Internetadressen lauten facebook.com/IOGTInt, instagram.com/IOGTInt, twitter.com/IOGTInt und iogt.org, wo man zudem einen englischsprachigen Newsletter abonnieren kann.

So kam es, dass eigentlich »urales Wissen« bei vielen Teilnehmenden Überraschung auslöste, so zum Beispiel der Umstand, dass mit Alkohol verbunden geglaubte Wirkungen wie Hemmungssenkung, Gelöstheit, Geselligkeit nichts mit dem Stoff Äthanol zu tun haben. Zahlreiche Placebo-Experimente der vergangenen Jahrzehnte haben nachgewiesen, dass der durch Alkohol vermutete erzeugte Spaß nur im Gehirn stattfindet.

Für eine weitere Überraschung sorgte die wissenschaftlich nachgewiesene Erkenntnis, dass Aufklärung und Informationen in der Schule zu Alkohol und anderen Drogen bei Jugendlichen nicht die erwünschte Verhaltensänderung oder gar eine Konsumsenkung hervorrufen. Hier sind eher Preiserhöhungen, Einschränkung der Verfügbarkeit und Wer-



beverbote wirksam, wie beispielsweise der Einbruch des Alcopop-Verkaufs vor über 10 Jahren zeigte, nachdem die Steuern auf diese Mischgetränke erheblich erhöht worden waren.

Wenn sich also die Alkoholproduzenten vorgeblich besorgt um Suchtprävention bemühen (Stichwort

»verantwortungsvoller Genuss«), sind immer die wirkungslosen Aktionen gemeint, nie aber gesetzgeberische Maßnahmen.

Beide Nachrichten erregten erhitzten Widerspruch, gehen doch gerade auch gerne Guttempler in Schulen, um über Sucht und Selbsthilfe zu informieren, in guter Absicht zweifellos, aber dennoch wirkungslos. So etwas hört niemand gern - aber Maik blieb unerbittlich bei seinem »Nein, wirkungslos«, untermauert durch zahlreiche Untersuchungen

über die Wirksamkeit verschiedener alkoholpolitischer Maßnahmen, wie sie seit langem unter anderem auch auf alkoholpolitik.de nachzulesen sind.

Die Ergebnisse der Placebo-Experimente (Menschen benehmen sich betrunken, obwohl sie nur alkoholfreie Getränke konsumiert hatten) bieten den Mitgliedern der vier IOGT-Verbände im Lande jedoch auch die große Chance, dass sie über den positiven, nüchternen Lebensstil Menschen eher erreichen können als über Warnungen vor drohenden

gesundheitlichen (Sucht-) Gefahren. Hier bietet sich ein vielversprechender Ansatz für neue Wege in der Öffentlichkeitsarbeit, wie sie von IOGT International in Zusammenarbeit mit dem europäischen Jugendverband ACTIVE an-



lässlich des 165-jährigen Jubiläums von IOGT dieses Jahr bereits vor- gelebt werden.

Am letzten Seminartag rauchten dann die Köpfe der Teilnehmenden, die in vier Arbeitsgruppen planten, wie die Erkenntnisse des Wochenendes zum einen in die Vorstände auf Bundes- und Landesebene gelangen, zum anderen vor Ort durch Gemeinschaften in die Öffentlichkeit vermittelt werden können.

Stichworte wie Orange-Day und Mahnwachen geisterten durch die Räume und es ist absehbar, dass die vor zwei Jahren mit dem ersten Seminar gelegte Saat nun langsam zu keimen beginnt und mehr und mehr Aktive hervorrufen wird.

Goliath muss zwar noch nicht zittern, aber David wächst.

Frank Lindemann
Öffentlichkeitsarbeit

In Memoriam

Gerhard Michaelis * 09.11.1941 - † 22.03.2016

„Ich habe wirklich zufriedene Abstinenz erfahren und mein Leben danach ausgerichtet. Ich verdanke den Menschen in unserer Organisation meine persönliche Entwicklung und bin dankbar dafür. Diese Entwicklung kam mir in allen Lebensbereichen zugute“.

(Gerhard Michaelis)

Die Guttemplerinnen und Guttempler in Deutschland trauern um einen außergewöhnlichen Ordensbruder.

Macht, was ihr liebt – und schwupps, seid ihr glücklich?

Das Gegenteil wäre: mach, was von Dir erwartet wird!

Genau das tun die meisten Menschen. Sie fügen sich in ihren Beruf, ecken möglichst nicht an.



Gerhard Michaelis war zeit seines Lebens außergewöhnlich, leidenschaftlich, unbequem, anspruchsvoll und wertvoll. Sei es in der Familie, in seiner beruflichen Laufbahn, in seiner langen Zeit im Guttempler-Orden. Er hat erkannt, dass sein Leben kein Zufallsprodukt ist, er hat sich die Freiheit genommen, ihm seinen Stempel aufzudrücken. Gerhard Michaelis war nie ein „Hinterbänkler“, er stand in vor-

derster Front. Für uns Guttempler war er ein Bruder, dessen Wort Gewicht hatte.

Im Jahre 1983 wurde er Mitglied in der Gemeinschaft „Klosterholz“ in Osterholz-Scharmbeck. 1984 wurde er von seiner Gemeinschaft zum Leiter der Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Mit einigen zeitlichen Unterbrechungen befasste er sich bis zu seinem Ableben mit diesem Sachgebiet.

Auf Distriktsebene übernahm er diese Aufgabe 1986, um 1991 in Berlin zum Ordensleiter der Öffentlichkeitsarbeit gewählt zu werden. Diese Aufgabe verrichtete er bis zum Ordenstag 1997. In dieser Zeit arbeitete er im zweiten Strukturausschuss mit, leitete die bundesweite Unterschriftensammlung zur Forderung der „Null-Komma-Null-Promille“ im Straßenverkehr, kümmerte sich um die Pressearbeit zur Aktion „Alkohol und Gewalt“ und vertrat den Ordensvorstand bei Distriktssitzungen und Gemeinschaftsgründungen. Vorsitzender des Guttempler-Hausvereins Osterholz-Scharmbeck wurde er 1998. Ab diesem Jahr bis 2002 war er Ersatzrichter des Ordens. Ferner wurde für drei Ordenssitzungen in das Sitzungspräsidium (Leitung der Geschäftssitzung) gewählt. Im Distrikt Niedersachsen-Sachsen-Anhalt arbeitete er an der neuen Satzung mit. Der Distrikt dankte ihm mit dem Wilfried-Jöhren-Ehrenpreis.

Gerhard Michaelis wurde Mitglied im Landesverband Niedersachsen des Guttempler-Bildungswerk, nahm an mehreren Seminaren teil. „Die Seminare stützten mein Streben, enthalten zu bleiben!“ pflegte er zu sagen. Er nahm am Moderatorenkurs teil und unterrichtete von 1990 bis 2010 die Guttempler in den Seminaren „soziales Engagement der Guttempler“.

Seit 1996 bis zu seinem Tode stand er seiner Gemeinschaft „Klosterholz“ als Hochtempler vor. In seiner Zeit als 1. Vorsitzender wurde viel am Guttemplerhaus ausgebessert und repariert. Tatkräftig und praktisch stand ihm jederzeit der Schatzmeister Reinhard v. Oehsen zur Seite.

Auf Kreisebene arbeitete er im Arbeitskreis „Sucht“ mit und organisierte viele öffentliche Veranstaltungen, insbesondere im Rahmen der „Suchtweeks“ in der Stadt Osterholz-Scharmbeck.

Von 2003 bis 2013 war er Vorsitzender des Beirates des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Gerhard Michaelis war mit Leib und Seele Guttempler und hat die Ziele der Guttempler-Organisation auch stets in der Öffentlichkeit vertreten.

Der Name Michaelis steht in Osterholz-Scharmbeck, im Distrikt und auf Bundesebene für die Guttempler.

„Mir gefällt besonders die Struktur der Organisation mit der Basisdemokratie. Manchmal stört mich der Umgang mit Macht durch Verantwortungsträgerinnen und -träger.“

(Gerhard Michaelis)

Die Guttempler haben einen Freund verloren.

Fred Hauschildt

Sachgebiet Bildung und Kultur



**Nach diesen trüben Tagen,
wie ist so hell das Feld!
Zerrissene Wolken tragen
die Trauer aus der Welt.
O Herz, das sei dein eichen:
Herz, werde froh und kühn!**

**Wir gedenken unserer verstorbenen Ordensgeschwister,
die in dem Zeitraum vom 15.02.2016 bis 12.10.2016
aus unserer Mitte gerissen wurden.**

Bruder Manfred Daneke aus der Gemeinschaft „Syke“
ist am 21.02.2016 verstorben.

Bruder Otto Peeks aus der Gemeinschaft „Zetel“

ist am 01.03.2016 verstorben.

Bruder Horst Waschwill aus der Gemeinschaft „Osterholz-

Scharmbeck“ ist am 02.03.2016 verstorben.

Schwester Margret Meyer aus der Gemeinschaft „Nienburg“

ist am 06.03.2016 verstorben.

Bruder Heinz-Jürgen Ahrens aus der Gemeinschaft „Graf Warlo“

ist am 15.03.2016 verstorben.

Schwester Bärbel Nixdorf aus der Gemeinschaft „Nienburg“

ist am 17.03.2016 verstorben.

Bruder Gerhard Michaelis aus der Gemeinschaft „Osterholz-

Scharmbeck“ ist am 22.03.2016 verstorben.

Schwester Bärbel Schröder aus der Gemeinschaft „Anton Günther“

ist am 22.03.2016 verstorben.

Bruder Herbert Grändorf aus der Gemeinschaft „Stafette“

ist am 17.04.2016 verstorben.

Schwester Edeltraud Rosenbrock aus der Gemeinschaft „Die Insel“

ist am 20.04.2016 verstorben.

Schwester Herta Obst aus der Gemeinschaft „Langen“

ist am 04.05.2016 verstorben.

Schwester Gerti Döding aus der Gemeinschaft „Altenwalde“

ist am 01.06.2016 verstorben.

Bruder Johann König aus der Gemeinschaft „Auetal“

ist am 06.07.2016 verstorben.

Bruder Hans-Dieter Thoden aus der Gemeinschaft „Worpswede“

ist am 05.08.2016 verstorben.

Impressum:

Herausgeber:

Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)

Distrikt Niedersachsen und Sachsen-Anhalt e. V.

Kiebitzstraße 16, 27318 Hoya

www.guttempler-nds.de

Redaktion und ViSdP:

Hans-Joachim Becker

Windschlag 3, 29456 Hitzacker

Tel. 05862 / 9980

Fax 05862 9981

Email: Hans-Joachim.Becker@guttempler-nds.de

HaJo-Becker@t-online.de

Soweit die Beiträge mit Namen versehen sind, ist der Verfasser Verantwortlich für Form und Inhalt des Artikels.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe WIR ist der 15.11.2016

Auflage z.Zt. 1.000 Exemplare